





Provinz Sachsen und Umgebung

— 228. 6. Juni. (Errichtung eines Militär-Verwaltungsbereichs.) Die des „Kammerberg-Verwaltungsbereichs“ wird die Errichtung eines Militär-Verwaltungsbereichs...

von „Selbstheimen“, in denen die Kriegsbefähigten laienmäßig werden sollten. Sonderfamilien einzelner Berufsgruppen (z. B. von Kaufleuten, Arbeitern, Künstlern, Sportleuten) wollen für die berufsgenössigen Kriegsbefähigten sorgen...

— Ein erheblicher Anstieg der Kriegsbefähigten, die gerade von den zweifelhafteften und überflüssigsten Grundbesitzern an abzurufen sind, werden, und immer wieder...

— Ueber die Lieferung von Wein, Wein-Äpfeln an Offiziere bestehen in den beteiligten Kreisen immer noch gewisse Unklarheiten. Es wird daher darauf aufmerksam gemacht...

gehoben, die in verdächtiger Weise einen kranken Helferort suchen. Ueber den Inhalt des Störbes betrug, vermittelten sie sich in Waderbrücke. Es ließe sich schließlich heraus, daß sich in dem Störbe ein einziges ein Feiner (schwarz)...

Dermisches

— Eine wichtige landwirtschaftliche Erfahrung. In Wilsdorf (Schwaben) ist eine Felder abgebaut worden, in der Kraftfutter aus Kanariensamen, sog. Kanariensammetmel, hergestellt wird...

— Der Bescheid über die Steuererleichterung. Die schon mehrfach in der Öffentlichkeit bekannt gemachten Steuererleichterungen sind jetzt durch den Reichsausschuss für die Steuererleichterungen...

— Peterburger Radfahrer. Eine Peterburger Dame der Gesellschaft, so läßt sich „Antonovna“ berichten, konnte, als sie eines Tages nach 17 Uhr aus dem Theater kam, seinen Wagen bekommen und erstlich läßt dabei kurzem, trotz der gefährlichen Verkehrslage...

— Demnächstigen. Die berühmte russische Tänzerin Anna Pawlowa wurde auf einer ihrer amerikanischen Gastspielreisen von einem neugewonnenen Millionär angeheiratet, bei einer Heirat in seinem Hause angetreten. „Meine Frau ist 1000 Dollars“, sagte die Pawlowa, die von Paris aus eine neue geschäftliche Unternehmung...

— Ein gefürchteter Diebstahl. Der gemeinschaftlichen in einem Diebstahl verurteilten Hamburger Banditen der Schwärmer 1917 an 5 Jahren Zuchthaus und den Wobbeltransportarbeiter 5 Jahre Zuchthaus...

Aus Halle und Umgebung

— Halle, 8. Juni. Vereinte Kraft bringt durch, — auch in der Kriegsbefähigtenfürsorge

Vereinte Kraft bringt durch, — auch in der Kriegsbefähigtenfürsorge

Wenn in den nächsten Wochen und Monaten laut und einmütig der Ruf der Kriegsbefähigten-Expedition an unser Volk ertönt: „Liefert für die Kriegsbefähigten“, so gilt er keinen anderen Zweck als den der Befreiung der Kriegsbefähigten von der Öffentlichkeit, wird daher hier gewiß nicht Platz finden...

Aus Halle und Umgebung

— Halle, 8. Juni. Vereinte Kraft bringt durch, — auch in der Kriegsbefähigtenfürsorge

Vereinte Kraft bringt durch, — auch in der Kriegsbefähigtenfürsorge

Wenn in den nächsten Wochen und Monaten laut und einmütig der Ruf der Kriegsbefähigten-Expedition an unser Volk ertönt: „Liefert für die Kriegsbefähigten“, so gilt er keinen anderen Zweck als den der Befreiung der Kriegsbefähigten von der Öffentlichkeit, wird daher hier gewiß nicht Platz finden...

Der Hund war mit ins Boot gelassen, er Schoß Enten gegen die Schiffe hoch, Breitfuß ließ die Hühner an die Hand und auch mehrere Gänse. Eine Ente kam herunter. Gestern sprang ins Wasser, um sie zu apportieren. „Duffel, der ich bin,“ brummte Mellenow, ich habe keinen Schwager an und schüttelte den Kopf.

Der verstand ich nur zu gut. So berriet er ja Frühlein Wellenbach ihr Kommen!

Weiter ging die Fahrt! Das Schiff rauschte, die Mäulen langten den Bootsanfänger wie toll um die Rufen da hob der eine Knecht das Ruder hoch.

„Gier läßt die Gremel!“ „Loh sie laufen!“ Weiter sagte Mellenow nichts. Bald befand man sich gar nicht mehr allzuweit von der Schiffhülle, in der Frühlein Wellenbach saß.

„Diderchen, dort drüben die Kliffener Stappen, Brachd hieher, ich nur mal!“

„Nahrhaftig! Donnerchen! Donnerchen! — Was tust du denn, Alex, wir begrüßen das gnädige Frühlein und drücken ihr dabei noch ein paar Enten zu!“

„Dann nicht!“

„Dann nicht, dann rüber man hübsch laufen, damit wir auf einmal vor der Sütte da drüben aufpassen, wie der Teufel aus der Unterwelt! Goffentlich kriegen wir zu Belohnung nicht eine Labung Schrot in die Kuppel!“

Die Knechte verzogen die Lippen zu einem fassen Lachen, sie hatten den Herrn Rittmeister gern, der hal immer voller Schürren und hatte das Geiz auf dem rechten Fleck!

Kauf trachtete von drüben wieder ein Schuß! „Ja, wir sind gute Treiber“, murrte Mellenow leise und nicht seinem Schwager an. Wollt Erbe haben wir im Rabe, das genügt, denn bei der Stipe bringt man die Finger ohne Waden doch nicht auf den Markt! — Also befrachten wir uns darauf, der daffionierten Woge da heiden noch eine kleine Freude zu bereiten!“

(Fortsetzung folgt.)

Da oben in Pommern

II) Roman von Fritz Bödemer

„Diderchen, das ist ja Unfsinn! — Ich meine das Gemüthe werden, etwa dann! — Du weißt doch, ich bin ein kleiner sehr inderfahl, weiter nichts, will ich von dir hören, als: probier dein Seil oder: laß die Finger davon!“

„Edon und gut! Goffen wir also, daß wir deine Dulme an Niederle erwidern, sonst bleibt uns nichts anderes übrig, als morgen auf eine Stippvisite nach Rissen zu fahren, was ich übrigens tunlichst vermeiden möchte, es sieht — gewaltig aus!“

Mellenow unterzog in den nächsten Stunden das Gut einer eingehenden Besichtigung, prüfte die Wälder, fargte nicht mit seinem Tante und kam zu dem Endurteil:

„Was da habe ich viel mehr Ertragsliches gesehen und gesehen, als ich in meinen benachbarten Kräumen gewohnt habe. Mir ist ein Zentnerstein vom Felsen gefallen!“

„Na, nun wollen wir mal sehen, ob wir die hübsche Marzell zur Strecke bringen“, sagte der dicke Mellenow, während er am Niederle die Finte lud.

„Da drüben, in einer der drei Schiffhüllen sitzt sie immer!“

Diderchen schraubte sein Jagdglas auf. „Von dem Edelwild noch nicht zu sehen, Alex! — Nur Enten in Sülle und Fülle! — Verstehen sich denn die beiden Knechte auf das Brandrücken mit dem Boot?“

„Ja, — ich will hoffen!“

„Du weißt ich also genau! Du bist es dochläufig gegangen, hübsch allein hier zu sitzen und auf den benachbarten Kräumen zu warten.“

Breitfuß brannnte sich unumtündlich eine Zigarre an. „Ein hübsches Gesicht fürchte ich dunkler.“

„Die Leute reden so leicht!“

und der Wind kommt auf uns zu, da wird sich die hübsche Marzell freuen, falls sie überhaupt auf der Wildfläse erlöschte!“

„Die beiden Knechte im Boot hatten ihre Köse famos, in der nächsten halben Stunde mußte Mellenow fünf Enten heruntergeholt und Breitfuß drei in der Sütte nebeneinander sein Schritte von seinem Schwager sah, drei!

Da halste von drüben ein Schuß übers Wasser! „Hallo, Alex!“

„Brill doch nicht lo, das Wasser trägt den Schall gut!“

„Mir total schummel! Jetzt müssen wir die Geschäfte anders anstellen!“

Mellenow verließ seine Sütte und ging zu seinem Schwager.

„Wink das Boot ran, Diderchen, jetzt gondelt wir über den See — bis zur Gremel!“

„Dann ist ausreiß!“

„Du, so laß die mit gefestert oder gar nicht aus! — Mir werden ihr halt mal bezeichnen Fräulein Enten zu fahren dann rüber, ziehen unsere netzer oder weniger schickigen Jagdhüte, du stellst mich vor und sagst: Gnädiges Fräulein haben wir doch nicht ganz famos gemacht? Das werden sie finden sich dann von ganz allein! Denn wie wir auf andere Weise der Marzell aus Hell rücken sollen, ist mir total schleierhaft!“

Breitfuß winkte mit dem Zehentaste, es dauerte einige Zeit, bis ihn die Leute verstanden. Wöllig bis aus ller konnten sie nicht herauskommen, die Herren mußten bis zu den Krümen im Schlamme durch das Schiff waten und dann kam die schmerzte Arbeit: den dicken Mellenow ins Boottragen zu ziehen, ohne daß es fenterte!

Und als er, glänzend aufblühend, läch auf das Brett setzte, sagte er: „Mir geht sehr sehr gut aus! Und rede me er gefällt hoch an, daß ich Leib und Seele bei der Exkursion in Gefahr bringe!“

„Du ich, Diderchen, ganz genöh, wenn es mir auch was nügen wird!“

„Wollen wir jetzt hoch!“ — Mellenow letzte den Breitfuß an und ließ ihn hoch, um die Rufforderung zu rufen. „Der Breitfuß der Marzell, halte dich mit dem Ruder ganz dicht am Schiff, der Wind hat sich hier verlast, ist das eine Schwärmer!“

